

gewölbten Raume, beiseite lassend, an der Ostseite des Ringplatzes vorüber, durch die Grodzicki-Gasse mit dem merkwürdigen „Muttergotteshaufe“, dem einstigen Waarenlager des Lemberger Patriziers Stenzel Scholz aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts, gelangen wir in das Gebiet der „armenischen Nation“, wie die armenische Colonie in alter Zeit officiell benamset war. Die armenische Sackgasse ist eine der merkwürdigsten in Lemberg — bis auf unsere Tage hat sie noch ihr alterthümliches Gepräge beibehalten; trotz fortwährender



Die Bernardiner-Kirche in Lemberg.

Restaurirungen und Umbauten ist ihr noch das Kostige und Altfränkische geblieben; die Mauerfelle und die Lünchbürste haben die *aerugo nobilis* doch nicht gänzlich abzutragen und zu überfallen vermocht. Prächtigt geschnitzte Thürstürze, mit Steinsculpturen ornamentirte Portale, weit gespannte Einfahrtsgewölbe, zierliches Gitterwerk aus geschmiedetem Eisen, sonderbar geformte Familien-Merkzeichen u. s. w. lenken noch das Augenmerk des Passanten auf sich, sind aber im raschen Verschwinden begriffen, und bald wird nur die armenische Kathedralkirche den Stadttheil kennzeichnen, wo die Lemberger Armeniercolonie, der „polnische Orient“, ihre Hauptstätte gehabt, wo der *Armenus crinitus*, *aromate divus*,